



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Litteratur

Luthers Werke für das christliche Haus. Herausgegeben von Pfarrer Lic. Dr. Buchwald, Professor Dr. Kawerau, Konsistorialrat Professor Dr. Köpflin, Pfarrer Lic. Rade, Pfarrer Ev. Schneider. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn, 1889—1892

Ist es nötig, noch ein Wort darüber zu sagen, daß Luthers Hauptwerke in jedes christliche deutsche Haus gehören? Nicht auf das Bücherbrett, in den Glaskaschrank, sondern damit sie gelesen werden, immer wieder, damit man sich an ihnen erquicket und erhebt; sie sind ja eine rechte, kräftige deutsche Herzstärkung. Der deutscheste Mann tritt uns hier unverfälscht entgegen, wie er sich selbst seiner Zeit gegeben hat, unmittelbar offenbart sich hier sein wahrer und freier Geist, seine tiefe, zarte Seele, seine kräftige Art. Und mit diesem ethischen Wert verbindet sich der geschichtliche: diese Schriften sind die bedeutendsten Zeugnisse von dem Anbrechen eines neuen Zeitalters.

Die vor uns liegende „Hausausgabe“ ist gut und nicht teuer. Sie enthält eine sorgfältig getroffene, ziemlich reiche Auswahl aus Luthers Schriften in acht Bänden. Die ersten vier bringen die wichtigsten Werke reformatorischen und polemischen Inhalts, im ganzen die Jahre von 1517 bis 1545 umfassend. Wir heben gleich aus dem ersten Bande die fünf und neunzig Thesen über den Ablass hervor, leider selbst den meisten evangelischen Christen nur dem Namen nach bekannt, obwohl sie den Wendepunkt vom mittelalterlichen zu einem neuen Geistesleben bezeichnen; ferner das erste große Reformations schreiben, Luthers gewaltigste Schrift, in der er sein ganzes Herz ausschüttet, kritisierend zugleich und positiv: das Sendschreiben an den christlichen Adel deutscher Nation: Von des christlichen Standes Besserung, und das schöne klare Büchlein: Von der Freiheit eines Christenmenschen. Aus dem Inhalt des zweiten Bandes sei das umfangreichere Werk über die Konzilien und Kirchen genannt und Luthers Schrift gegen die Sakramente: Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche. Sie hätte freilich dem ersten Bande eingefügt und an ihre historische Stelle zwischen die beiden andern großen Reformationschriften von 1520 gestellt werden sollen; denn sie ist eine Ergänzung der Schrift an den Adel, und wie dieser die äußere, zerschmettert sie die geistige Macht der alten Kirche. (Die Anordnung ist das einzige, was wir an verschiedenen Stellen der trefflichen Ausgabe anders gewünscht hätten: mehrfach ist dem äußern System zuliebe getrennt worden, was seinem Inhalt nach und geschichtlich zusammen gehört.)

Nach diesen umstürzenden Werken sind in den nächsten Bänden Luthers neuen Grund legende und aufbauende Schriften gesammelt: z. B. die schmalkaldischen Artikel, der große und der kleine Katechismus und die Sendschrift: An die Rats herren aller Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen. Daneben erscheinen die wichtigern persönlich polemischen Schriften, wie die wider den Boß zu Leipzig, wider Hans Worst u. s. w. Der umfangliche fünfte Band zeigt uns Luther als treuen Pfarrherrn und Seelsorger in einer Auswahl denkwürdiger Predigten und in zahlreichen ausgesuchten Stellen aus seinen Reden; im sechsten folgen unter dem Titel „Erbauliche Schriften“ Auslegungen von Sprüchen und Gebeten, Trostschriften und Vermahnungen und Anleitungen zu rechtem Gebet. Im Gegensatz dazu steht der nächste Band mit Schriften meist politischen Inhalts, z. B. den Sendbriefen über den Bauernkrieg, der wichtigen Schrift von weltlicher Obrigkeit, dann aber auch mit den grundlegenden Be-

stimmungen über die Ordnung des Gottesdienstes. Der letzte Band endlich bringt unvergängliches christliches Gut: die schönsten Gesänge des unübertroffenen Schöpfers deutscher Kirchenlieder, dann, gleichsam als eine Selbstbiographie Luthers, Auszüge aus den Tischreden, nach seinem Leben geordnet, und zum Schluß eine Auswahl von achtzig der wertvollsten aus der sehr großen uns erhaltenen Zahl seiner Briefe.

Von den einzelnen Schriften und Sammlungen ist jede von dem betreffenden Herausgeber kurz eingeleitet worden, sodaß der Leser stets in den Stand gesetzt ist, was Luther sagt, aus Zeit und Umständen heraus zu verstehen. Außerdem sind unter dem Text zu einzelnen Stellen knappe Wort- und Sacherklärungen gegeben; denn die Ausgabe ist nicht für die theologische Wissenschaft, sondern für das gebildete Deutschland bestimmt. Und diesem Leserkreis soll sie als eine schöne nationale Gabe hiermit warm empfohlen sein.

Georg Christoph Lichtenbergs ausgewählte Schriften. Herausgegeben und eingeleitet von Adolf Wilbrandt. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung, 1893

„Kennen Sie Lichtenberg?“ „O ja, den Namen,“ das wird wohl in hundert Fällen neunundneunzigmal die Antwort sein. Dieser heitere Weise ist auch einer von den viel gelobten und wenig gelesenen klassischen deutschen Prosaschriftstellern — nebenbei gesagt: ein prächtiges Vorbild im deutschen Unterricht. Allen Freunden von Verstand und Wig — genitivus objectivus und qualitatis — sei die vorliegende handliche Auswahl bestens empfohlen, wenn sie ab und zu noch eine Stunde auf ihre geistige Erquickung verwenden wollen. Sie werden sich schon in der hübschen Sammlung von „Allerlei Gedanken“ Lichtenbergs über die Natur, das Tier, den Menschen, Erziehung und Unterricht, Volk, Staat und Gesellschaft u. s. w. reich belohnt sehn. Und wer das alles mitgenommen hat, wird auch die in einem zweiten Teile gesammelten Abhandlungen und kleinen Schriften nicht ungelesen lassen und sich schließlich in einer Auslese von Briefen gern auch über die persönlichen Schicksale des Mannes unterrichten, der es versteht, „uns mit seiner lustigen, verlockenden Stimme unvermerkt in die Tiefe zu führen; doch während wir da unten die edeln Gesteine, die geheimnisvollen Gänge anstaunen, hören wir immer wieder, wie einen rechten Trostgruß aus der Oberwelt, die helle, heitere Stimme.“



Schwarzes Bret

Da klagt man immer, daß es keine Klassiker mehr gebe, und in Breslau sitzen sie so dicht bei einander, daß sie eine besondere Klasse der Einwohnerschaft bilden. Wenigstens hat das dortige Residenzkommertheater, das übrigens „gegen jeden Witterungswechsel (!) geschützt ist,“ nach einem uns vorliegenden Theaterzettel kürzlich eine „Volks-, Klassiker- und Schüler-vorstellung“ veranstaltet.

Stilblüte aus der Kreuzzeitung vom 7. Juni: Schädlich dem Produzenten, schädlich dem Konsumenten, schädlich dem Fachhandel, wird die Staatsleitung nicht umhin können, dem Börsentreiben, soweit der Terminhandel mit Nahrungsmitteln in Betracht kommt, denn doch endlich einmal näher zu treten.

Die Börsenzeitung vom 30. Juni enthält eine Notiz über Primkenau, die Bestigung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, „wo s. Zt. auch die Kaiserin geboren wurde.“ „Seiner Zeit“ ist gut.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig